

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 189.

Neuenbürg, Montag den 1. Dezember

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 60 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 1.85, monatlich 45 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 1.45. — Druckungspreis für die 16seitige Seite ober deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

## N. Amtsgericht Neuenbürg.

In das Handelsregister für Gesellschaftsfirmiten Bd. I Blatt 168 wurde heute eingetragen die Firma:

**Gebrüder Eberhardt**, Sitz in Höfen a. Enz, offene Handelsgesellschaft seit 1. Nov. 1902 zum Betrieb einer Rundhobelfabrik. Gesellschaftler: 1) Christian Friedrich Eberhardt, Fabrikant in New-York (Nordamerika), 2) Johann Friedrich Eberhardt, Fabrikant in Höfen a. Enz.

Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder der beiden Gesellschaftler für sich allein ermächtigt.

Den 29. November 1902.

Oberamtsrichter  
Doderer.

## K. Amtsgericht Neuenbürg.

Das Kontursverfahren über den Nachlaß der Witwe **Sarah Glanner** von Oberhausen, Gde. Gräfenhausen, wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollziehung der Schlußverteilung

**aufgehoben.**

Den 27. November 1902.

Hilfsgerichtsschreiber  
Baur.

## Nußholz-Verkauf.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach verkauft aus Domänenwäldungen mit Vorfrist bis 1. Juli 1903 im Wege schriftlichen Angebotes nachverzeichnetes Bindfadenholz, worüber genaue Verzeichnisse vom Forstamte und von den Forstwarten bezogen werden können:

### Stämme, Blöhe und Stümmel.

#### Suttdistrikt Dürreych.

Abt. 20—25. Forlenstämme: 48 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme: 2 II. u. 288 III.—V. Kl.; Nadelholzflöhe: 19 III. Kl.

#### Suttdistrikt Brotenau.

Abt. 26—40. Forlenstämme: 13 II. u. 143 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme: 79 I. u. II., 432 III. bis V. Kl.; Nadelholzflöhe: 23 I. u. II. und 39 III. Kl.; Nadelholzstümmel: 56 I. u. II. Kl.

Abt. 31. Forlenstämme: 29 III. u. IV. Kl.; Nadelholzstämme: 161 I. u. II., 474 III.—V. Kl.; Nadelholzflöhe: 35 I. und II., 26 III. Kl.; Nadelholzstümmel: 28 I. u. II. Kl.

Abt. 46—49. Forlenstämme: 83 III. und IV. Kl.; Nadelholzstämme: 137 I. und II., 509 III.—V. Kl.; Nadelholzflöhe: 52 I. u. II., 57 III. Kl.; Nadelholzstümmel: 58 I. und II. Kl.

#### Suttdistrikt Kaltenbrunn.

Abt. 53—60. Forlenstämme: 79 III. und IV. Kl.; Nadelholzstämme: 6 I. und II., 154 III. bis V. Kl.; Nadelholzflöhe: 11 I. u. II., 11 III. Kl.; Nadelholzstümmel: 2 II. Kl.

#### Suttdistrikt Rombach.

Abt. 83 und 89. Forlenstämme: 10 III. Kl.; Nadelholzstämme: 228

I. u. II., 422 III.—V. Kl.; Nadelholzflöhe: 20 II. und 12 III. Kl. Nadelholzstümmel: 30 I. u. II. Kl. Abt. 90—103. Forlenstämme: 291 III. und IV. Kl.; Nadelholzstämme: 4 II. und 249 III. bis V. Kl.; Nadelholzflöhe: 11 III. Kl.; Nadelholzstümmel: 8 II. Kl.

### Zusammen etwa 4200 Fm.

Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhölzer zu stellen, wozu die Formulare vom Forstamte und Forstwart Schultheiß in Rombach unentgeltlich bezogen werden können. Die Ausschußhölzer hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote müssen verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Nußholz“ versehen spätestens am Samstag den 20. Dezember 1902, vormittags 10 Uhr beim Forstamte Kaltenbrunn in Gernsbach eingereicht sein, wofür um diese Zeit die Deffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt von den Forstwarten: Lauer in Dürreych, Rheinischmidt in Brotenau, Klumpp in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach.

## Gewerbeverein Neuenbürg.

Heute Montag Abend 8 Uhr Monats-Versammlung im Lokal.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht der Vorstand.

## Kalender für 1903

in allen Sorten zu haben bei  
E. Mech.

## Forstamt Hirau.

## Schriftl. (Submissions)-Verkauf v. Nadelholz-Beugholz.

Unter den gewöhnlichen Brennholzverkaufsbedingungen und mit dem Abfahrtermin bis 1. April 1903, welche Bedingungen durch die Einreichung eines Offerts ohne weiteres anerkannt sind, werden aus dem Staatswald **Wedenhardt** (verschiedene Abteilungen der Ebene):

31 Km. unverkaufte Nadelholz-Prügel, Scheidholz im schriftlichen Verfahren verkauft in folgenden Losen: Nr. 21, 22, 23, 31 = 6 Km. Los Nr. I; — Nr. 38, 40, 44, 57, 59a = 6 Km., Los Nr. II; — Nr. 61, 62, 64 = 4 Km., Los Nr. III; — Nr. 71, 72, 74, 81, 83, 87 = 8 Km., Los Nr. IV; — Nr. 93, 102, 103 = 7 Km., Los Nr. V.

Angebote sind in Geldbeträgen von ganzen und halben Mark, je für die gewünschten Lose einzeln ausgedrückt, verschlossen und unterschrieben einzureichen beim Forstamt bis spätestens **Samstag, 6. Dez., morgens 8 Uhr**, wo der Zuschlag sogleich erteilt wird, falls die Abgabe möglich ist.

## Stadt Neuenbürg.

## Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. Dezember 1902, vormittags 10 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald Abt. 8 „Unteres Eisenriß“ und Scheidholz aus Abt. 4 „Mittleres Eisenriß“ im Aufstreich verkauft:

668 Stück Nadelholz-Stammholz mit Fm. Langholz 2 I., 8 II., 53 III., 141 IV., 55 V. u. Fm. Sägholz 1 I. u. 2 III. Kl., 55 „ Nadelholz Baustangen II.—IV. Kl., 10 „ „ Hagstangen III. u. IV. Kl., 20 „ „ Hopfenstangen II. u. III. Kl. und 45 „ „ Reisstangen II. u. III. Kl.; Brennholz: Nadelholz Km.: 51 Prügel, 3 Rinde u. 11 Reisprügel.  
Den 24. November 1902. Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

## Neuenbürg.

## Der evangel. Jünglingsverein

hält seinen jährlichen

## Familien-Abend

im Gasthof zum „Bären“

am Sonntag den 7. Dezember, abends 7 1/2 Uhr

und bringt dabei zur Aufführung:

## „Im Burenlager“

dramatisches Spiel in 2 Akten von R. Strauss.

Kinder haben zum Familienabend keinen Zutritt, dagegen zur Hauptprobe am Sonntag nachm 1 1/2 Uhr.

Die Angehörigen der Mitglieder und sonstige Freunde der Sache, Mitglieder auswärtiger Vereine sind freundlichst eingeladen.

Freiwillige Gaben für den Verein werden an der Kasse dankbar angenommen. Dort sind auch Textbücher à 30 Pf. zu haben.

## Musik-Verein Pforzheim.

Freitag den 5. Dezember, abends 7 1/2 Uhr

im Saalbau:

## Konzert

der Konzertsängerin Frau Schott-Mohr, Mannheim, sowie der H. Kammer-virtuose Prof. Florian Zajic und Klaviervirtuose Mayer-Mahr, Berlin.





**Für den Weihnachtstisch:**

**Gesangbücher,  
Gebet- und Erbauungsbücher,  
alle Sorten  
Schulbücher,  
Gedichtbücher,  
und sonstige Prachtwerke,  
Jugendschriften und Bilderbücher**  
in reichhaltiger, schöner Wahl bei  
**C. MEEH.**

**Laden-Einrichtung | junger Schwanzer  
zu verkaufen. | ist zugelaufen,**

Eine noch neue vollständige **Laden-** welcher gegen Ersatz der Einrichtungs-  
**einrichtung für Spezerei,** ist wegen **gebühr und Futtergeld** abgeholt  
**Aufgabe des Geschäfts** äußerst billig **werden kann bei**  
zu verkaufen. Näheres bei **Johann Ehrhardt**  
**Gottfried Kuhn in Birkenfeld.** in Waldrennach.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Das in letzter Zeit mehrfach erörterte Projekt einer weiteren Bahnverbindung des Nagoldthales mit Herrenberg beschäftigte auch den Nagolder Gemeinderat in seiner letzten Sitzung. Dieser will nun durch eine Deputation bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zunächst 2 Projekte vorlegen lassen, welche durch eine etwa 18 Kilometer lange Bahn Nagold direkt mit Herrenberg verbinden würden. Später sollen dann die in Betracht kommenden Gemeinden zu einer Besprechung eingeladen werden. Die Bahnverbindung Nagolds mit Herrenberg auf dem Wege über Eutingen ist ja derart, daß ein rüstiger Fußgänger, der gleichzeitig mit dem Zug abgeht und den Weg über Unterjettingen nimmt, gleichzeitig mit jenem in Herrenberg ankommt. Die neue Bahnlinie würde den Weg nach Stuttgart um eine Stunde kürzen.

Dem Bad. Landesboten wird aus Pforzheim geschrieben: Die Arbeiten der Enzlokorektion zwischen Auerbrücke und Turnsteg, welche an die Bauunternehmung Baresel hier i. Jt. vergeben wurden, werden trotz der Ungunst der Witterung rüstig fortgesetzt. Der obere Teil der Enzlokorektion auf dieser Strecke ist schon ziemlich fertig; auch der Umbau des Nonnenmühlwehrs ist so gut wie vollendet. Noch immer sind am unteren Teil der Strecke etwa 60 Leute bis spät in die Nacht hinein beschäftigt, bei elektrischer Beleuchtung die Flußbauten auszuführen, so daß wohl darauf gerechnet werden kann, daß sie vor Ablauf der vertragmäßigen Frist zu Ende geführt werden. Anders ist es bei dem Teil der Enzlokorektion und Kanalisation, welche von Eutingen her bis zur Altstätter Brücke ausgeführt werden soll. Diese Arbeiten hat die Firma B. Holzmann aus Frankfurt a. M. übernommen, welche an der Verzögerung keine Schuld trifft. Man glaubte mit den zahlreichen Besitzern von Grundstücken an den beiden Enzuffern, welche ganz oder teilweise für die Korrektion und die Legung des Hauptammellkanals benötigt werden, sich leicht auseinanderzusetzen zu können, scheint aber dabei seitens des Stadtrats die Sache gar zu leicht genommen zu haben. Die gebotenen Preise müßten den Eigentümern zu wenig sein, welche, dadurch gereizt, die einstweilige Benutzung des Geländes zur Legung der Kanalisationsröhren nicht zuließen, so daß Holzmann u. Co. nicht fortarbeiten können. Jetzt ist nun das Enteignungsverfahren gegen die Besitzer von 47 Grundstücken eingeleitet und vom Landeskommissär Tagfahrt für dasselbe auf Dienstag den 2. Dez.,

Wittwoch den 3. und Donnerstag den 4. Dez., jeweils 1/10 Uhr vormittags, angelegt.

**Deutsches Reich.**

Der jüngste Obstruktionssturm im Reichstage, der Alles hinter sich ließ, was dort bisher erlebt worden ist, und Erinnerungen an die französische Deputiertenkammer und den Wiener Reichsrat erweckte, dürfte leider nicht der letzte gewesen sein. Geschimpft haben sie sich schon, in der nächsten Sitzung balgen sie sich vielleicht. Die darin liegende ernste Gefahr nicht sowohl für die Zollvorlage als vielmehr für unser ganzes Verfassungsleben wird noch erhöht durch das Verhalten eines großen Teils der liberalen Presse, die die Schuld auf die Regierung und auf die Mehrheitsparteien zu schieben sucht, auf die Regierung, weil sie den Entwurf angeblich zu spät eingebracht habe, auf die Mehrheitsparteien, weil sie die Minderheit durch Bruch der Geschäftsordnung vergewaltigt haben soll. Die oppositionelle Linke klammert sich an die Bestimmungen der Geschäftsordnung als an ihren letzten Rettungsanker. In dem Recht, Abänderungsanträge einzubringen, erblickt sie die einzige Möglichkeit, die Entscheidung in der Zollfrage noch länger aufzuhalten. Der Zwiespalt zwischen diesen beiden Auffassungen ist ein so tiefgehender, daß, wie das schon oft bei ähnlichen Gelegenheiten geschehen ist, die Partei der „goldenen Mittelstraße“, die nationalliberale, sich hier in zwei Teile gespalten hat. Ein kleiner Teil, geführt von den Abgeordneten Bassermann, Sattler und Paasche, hat den auf rasche Erledigung der Zollangelegenheit hinielenden Antrag Kardorff unterschrieben, die größere Hälfte der Partei hält an den bisherigen Reichstagsüberlieferungen, dem Wortlaut der Geschäftsordnung, fest. Beide Teile führen für ihr Vorgehen Gründe ins Treffen, die bei der Mehrheit von mehr praktischer, nützlichkeitspolitischer, bei der Minderheit mehr formaler Art sind. Wäre die Auffassung aber sein, welche sie wolle, durchaus nicht zu billigen ist es, wenn sie mit Kampfmitteln verfochten wird, welche das Ansehen, die Würde des Reichstages schwer schädigen müssen. Nichts gefährdet die Sache der Freiheit mehr, als der Mißbrauch der Freiheit. — Die Geschäftsordnungsdebatte wird von der Opposition, wie sie mit Emphase versichert, mindestens 10—12 Tage unentwegt fortgesetzt werden. Man hofft dadurch die Mehrheitsparteien mürbe zu machen und sie zur Zurückziehung des Antrags Kardorff zu bewegen. Die neueste Anordnung des Präsidenten, betreffend Freilassung

der Gänge, Treppen und Referentenstiege im Interesse der Ordnung des Hauses, verdan't eingehender Erwägung ihren Ursprung. Der Präsident hat sich, ehe er sich zu diesem Schritt entschlossen hat, mit verschiedenen Abgeordneten besprochen und vorläufig keinen anderen Ausweg gefunden, um ähnliche Exzesse, wie die letzten, zu verhüten. Abg. Dr. Bachem scheint von den gestrigen Tumulten und den Angriffen der Sozialdemokraten auf seine Person so angegriffen zu sein, daß er erkrankt ist, zumal er überhaupt hochgradig nervös ist.

Zur Essener Kaiserrede sagt die konservative „Post“ in einem längeren Artikel, die öffentliche Schmähsucht habe seit der Beseitigung des Sozialistengesetzes an Umfang ungeheuer zugenommen. Der Mißbrauch, den die Sozialdemokratie mit der Pressefreiheit treibe, schreie förmlich zum Himmel. Es sei die höchste Zeit, daß diesem Terrorismus endlich eine wirksame Schranke gesetzt wird. — Die antisem. Staatsbürger-Zeitung billigt vollkommen die Kaiserrede, die in allen Teilen des deutschen Volkes ungeteilte Zustimmung und lautes Echo finden werde. Zutreffender als dies durch die kaiserliche Aussprache geschehen, sei das Verhalten der Sozialdemokraten bisher nicht gebrandmarkt worden und werde es auch nicht gebrandmarkt werden. — Das Zentrumblatt Germania schreibt u. A.: Wenn der Kaiser die Hoffnung ausspreche, daß die sozialdemokratischen Arbeiter sich nunmehr bewegt finden würden, das Tischstuch zwischen sich und der Sozialdemokratie zu zerschneiden, so dürfte das doch eine zu optimistische Auffassung sein. Das Gros der sozialistischen Arbeiter sei so tief verbezt und so sehr an die Kampfweise des „Vorwärts“ gewöhnt, daß die Stimme des Herzens mit edler menschlicher Empfindung kein Gehör mehr finde. — Das freistünne Berliner Tagblatt kann sich eine dauernde Wirkung von dieser Rede nicht versprechen. Der Glaube an die sozialistischen Redakteure und Parlamentarier werde schlechterdings auch durch den Appell des Kaisers kaum in einem größeren Umfange erschüttert werden.

Die deutschen Schiffbauwerften haben sich, wie bekannt, in den letzten Jahren eines ganz außerordentlichen Erfolges im Bau von Schnelldampfern zu erfreuen gehabt. Dieser Erfolg springt noch mehr in die Augen, wenn man damit die Unwirtschaftlichkeit englischer Schnelldampfer vergleicht. Die beiden besten englischen Schnelldampfer „Campania“ und „Lucania“ der Cunard-Linie besitzen für eine Durch-

**Kretz & Reinbold,**  
Inhaber: Max Kretz und Eugen Reinbold.  
*Bureau zur Besorgung von  
Rechtsangelegenheiten,*  
Pforzheim, im Hause des Hrn. Gg. Schenck, am Markt,  
westl. K.-Fr.-Str. 1, 2 Tr.  
Vertretungen aller Art, Beitreibungen in jeder Höhe.  
Auch Ankauf guter Forderungen, die der Gläubiger nicht selbst betreiben will, unter koulanten Bedingungen.

Neuenbürg.  
**Geräucherte Heringe,  
holl. Vollheringe,  
Bismardheringe**  
empfiehlt  
**G. Lustnauer.**

Neuenbürg.  
**Ein Heizer**  
kann sofort oder in 14 Tagen ein-  
treten bei  
**Fix & Oehner.**  
**Contobüchlein**  
in allen Sorten bei **C. Meeb.**

**8 grosse  
tote Ratten!**

Sehen abend lege ich Ihr „Es hat geschneppert“ auf meinem Bett aus und wurde daselbst gleich getreten. Heute morgen fand ich 8 große tote Ratten und wie viele mögen sich noch verstreut haben! Gleichartig ist der Erfolg! So schnell kam es zu dem Tode und das ist ein Beweis für die Wirksamkeit dieses Mittels. Ich habe es für meine Ratten gebraucht und es hat geschneppert. Nebenbei zu haben à 60 Pfg. und 1/2 L. in plombierten Kartons.

In Wildbad b. Anton Heinen, Drogerie.  
Zur Massenvertilgung von Ratten und Mäusen in größeren Betrieben und Wirtschaften v. empfiehlt sich der Bezug der größeren Pakete à 1 kg. 5.—, 1/2 kg. 3.— eventl. direkt durch die Fabrik Wildb. Anhalt. G. m. b. H., Dörfelbad Kolberg.





ld,  
Reinbold.  
von  
n,  
ack, am Markt,  
in jeder Höhe.  
gläubiger nicht  
Bedingungen.

# rosse Raiten!

ich Ihr „Es hat gefchnappt“  
an und wurde daselbst gleich  
wegen fand ich 8 große  
mögen sich nach vorziehen  
der Erfolg! So schrieb dem  
und ähnlicher Zeugnisse lauten  
das für Hansers unerschütterliche  
solcher Kostenträger. „Es hat  
soll zu haben 4 50 Pfg. und  
ten Kastens.

nton Heinen, Drogerie,  
tilgung von Raiten und  
eren Betrieben und Wirt-  
chtlich sich der Bezug der  
1 kg 4.50, 1/2 kg  
direkt durch die Fabrik  
M. b. H., Dillseebad

d Referentenliste im  
es Hauses, verdant  
ren Ursprung. Der  
sich zu diesem Schritt  
bedienen Abgeordneten  
einen anderen Ausweg  
zesse, wie die letzten,  
chem scheint von den  
den Angriffen der  
Person so angegriffen  
zumal er überhaupt

ede sagt die konse-  
längerer Artikel, die  
e seit der Beseitigung  
Umfang ungeheuer zu-  
rich, den die Sozial-  
freiheit treibe, schreie  
sei die höchste Zeit,  
endlich eine wirkliche  
Die antisem. Staats-  
kommen die Kaiserrede,  
deutschen Volkes unget-  
tes Echo finden werde.  
ch die kaiserliche Aus-  
Verhalten der Sozial-  
gebrandmarkt worden  
gebrandmarkt werden.  
ermania schreibt u. A.:  
nung ausspreche, daß  
Arbeiter sich nummehr  
as Tisch Tuch zwischen  
krate zu zerschneiden,  
zu optimistische Auf-  
sozialistischen Arbeiter  
sehr an die Kampfes-  
öhnt, daß die Stim-  
nischlicher Empfindung  
das freisinnige Berlin  
auernde Wirkung von  
en. Der Glaube an  
e und Parlamentarier  
durch den Appell des  
größeren Umfange er-

ffbauwerften haben  
letzen Jahren eines  
erfolges im Bau von  
neuen gehabt. Dieser  
in die Augen, wenn  
schafflichkeit englischer  
Die beiden besten  
„Campania“ und „Lu-  
estgen für eine Durch-

schnittsgeschwindigkeit von 22 Knoten, welche dieselben vereinzelt erreicht haben, eine verhältnismäßig ungünstige Schiffsform, was schon daraus hervorgeht, daß für dieselben bei einem Deplazement von 18 000 Tonnen eine Maschinenstärke von 30 000 Pferdestärken erforderlich ist, während der um rund 2000 Tonnen größere Schnell-dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd bei derselben Maschinenleistung 23 Knoten gelaufen ist. Kann demnach „Kaiser Wilhelm der Große“ wegen seiner ökonomischer arbeitenden Maschinen die Doppelreise mit einem geringeren Kohlenverbrauch und wesentlich größerer Geschwindigkeit als die „Campania“ und „Lucania“ zurücklegen, so bieten die bei der größeren Länge und Breite des Schiffes sich ergebenden größeren Deckflächen wesentlich mehr Raum zur Unterbringung von Passagieren 1. Klasse, sodaß bei gleichen Betriebskosten die Transportfähigkeit, d. h. die Zahl der zu befördernden Passagiere und demnach der Reingewinn bei „Kaiser Wilhelm der Große“ ein bedeutend günstiger sein muß als bei der „Campania“. Die richtige Wahl einer günstigen Schiffsform ist daher für den wirtschaftlichen Erfolg der Schnell-dampfer von der größten Bedeutung, und so stehen die Bestrebungen des Norddeutschen Lloyd, mit Hilfe seiner Modellschleppstation in Bremerhaven die mit Bezug auf den Widerstand günstigsten Schiffsformen vor Inbaugabe von Schnell-dampfern festzustellen, mit der Weiterentwicklung des Schnell-dampferbetriebs in engster Verbindung und werden unabweislich zu weiteren Fortschritten Veranlassung gegeben.

Berlin, 28. Nov. Eine Neuerung soll im Kriminalgerichtsgebäude mit dem 1. Dezember eingeführt werden. Bisher bot sich im ganzen Gebäude, das täglich im Durchschnitt von etwa 1000 Personen besucht wird, keine Gelegenheit zur Einnahme irgend einer Erfrischung, ein Uebelstand, unter dem besonders die Frauen und unbemittelten Leute litten, welche oft während fast eines ganzen Tages auf den Fluren und in den Wartezimmern ihres Aufruhrs als Zeugen harrten. Nun soll in dem Wartezimmer 89 ein Buffet errichtet werden, wo Kaffee, Thee, Chocolate, Fleischbrühe und Cacao für ganz geringe Preise zu haben sind. Bier und alkoholische Getränke werden nicht verabreicht. Die Leitung untersteht zwei Damen aus der wohlhabenden Gesellschaft, die freiwillig dies Ehrenamt übernehmen. Der Reinertrag soll zum Besten des Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene Verwendung finden.

Mannheim, 26. Nov. Zur Beratung der Festlichkeiten, aus Anlaß der Oftern 1903 stattfindenden Einweihung der Festhalle, fand gestern eine Sitzung des vorbereitenden Ausschusses statt. Es wurde beschlossen, ein großes Musikfest abzuhalten unter Mitwirkung hervorragender auswärtiger Solokräfte. Das Musikfest dauert zwei Tage und findet am Ostersonntag und Ostermontag statt.

Heidelberg, 25. Nov. Die für unsere der Vollendung entgegengehende prächtige Stadthalle bestimmte neue Orgel wird von der bekannten Firma Voit und Söhne in Durlach nach den Plänen unseres Universitätsmusikdirektors Professor Dr. Wolfrum erbaut und kostet 25 000 M. Sie wird die erste ihrer Art in Deutschland sein, weil sie einen beweglichen Spieltisch erhält, der nach Belieben auf der Orgelkorpore, auf dem Podium oder im Saale beim Dirigenten aufgestellt werden kann. Diese Neuerung wird erreicht durch ein rein elektrisches System, das sich in England und Amerika bewährt hat, während die deutschen Orgelbaumeister das pneumatische System ausgebildet haben, wobei jede einzelne Pfeife durch Luftdruck beim Niederdrücken der Tasten zum Tönen gebracht wird. In neuerer Zeit werden bei uns auch elektrisch-pneumatische Orgeln — wie bei der Orgel im Ulmer Münster — gebaut. Das oben genannte elektrische System aber besteht darin, daß zu jedem Pfeifenventil ein dünner Draht vom Spieltisch herführt, der das Luftventil beim Niederdrücken der Tasten elektrisch auslöst. Ein Kabel von Fingerdicke enthält die nötigen (rund 600) Drähte, welche die Pfeifen mit dem Spieltisch verbinden. Das Orgelgebläse soll in einem Raume außerhalb des

Saales untergebracht und durch einen Elektromotor in Betrieb gesetzt werden. Die Kuppelung desselben mit dem Gebläse, die bisher mittels eines Treibriemens geschah und sehr häufig durch Abgleiten des Riemens Störungen verursachte, wird durch einen anderen Mechanismus bewirkt, der in Del läuft und bei dem die erwähnten Mißstände nicht zu befürchten sind. Die Orgel selbst hat eine Breite von 11 1/2 Meter.

Emmerich, 28. Nov. Der D-Zug Basel — Amsterdam, welcher um 8 Uhr 10 Minuten in Emmerich eintrifft, ist bei der holländischen Grenzstation Bevenaat entgleist. Der Verkehr ist gesperrt. Personen sind nicht verletzt worden. Von Emmerich ist ein Hilfszug abgefahren worden.

### Württemberg.

Unsere Württemberger im Reichstag. An den vier Abstimmungen der Dienstag-sitzung beteiligten sich 10 Schwaben. Die famosen Anträge der Sozialdemokratie zu § 11, von den Lebensmittelzöllen 100 Millionen für Schulzwecke, und ferner zur Aufhebung der Salzsteuer 49 Millionen, der Zuckersteuer 100 Millionen und der Alkoholsteuer 43 Millionen zu verwenden, wurden bloß von Kloss und Schlegel mit einem viermaligen unentwegten Ja bedacht, während Braun, Gröber, Hegelmaier, Dr. Hieber, Hofmann (Ellwangen) und Rembold sich ablehnend verhielten. Augst und Payer stimmten bald ja, bald so; sie waren gegen die Anträge 1 und 4 (Schule und Alkohol) und für die Anträge 2 und 3 (Salz und Zucker). Die Abgg. Hähle, Gebr. Hausmann, Hoffmann (Hall), Keitner, Maufer und Schrempf fehlten. (W. S.-Btg.)

Die dem amtlichen Verkehr der Staatsbehörden dienenden Postwertzeichen der Ausgabe 1881 zu 3 s (hellgrün), 5 s (violett), 15 s (orange), 25 s (rotbraun), 50 s (graugrün) und 1 M. (gelb), dürfen vom 1. Januar 1903 ab nicht mehr zur Frankierung von Postsendungen und zur Portozahlung verwendet werden. Die Postämter, die mit dem Betrieb von Postwertzeichen für den amtlichen Verkehr der Staatsbehörden befaßt sind, haben die noch vorhandenen Postwertzeichen dieser Art bis 1. Febr. 1903 gegen entsprechende Werte der gegenwärtigen Ausgabe umzutauschen.

Stuttgart, 29. Nov. Anlässlich des heutigen Champagnyfeier statierten die Mannschaften des hiesigen Grenadierregiments 119 im Laufe des Tages dem Rundgemälde im Panoramagebäude Schlacht bei Villiers kompanieweise Besuche ab. Stuttgart, 27. Nov. Der Württ. Schutzverein schreibt: Verschiedene Kralauer Firmen inserieren gegenwärtig in württemb. Zeitungen „4 paar Schuhe hochlegant nur um 4 M. aus einer Konkursmasse.“ Einige Hereingefallene haben uns die Schuhe eingeschickt. Wie bei diesen bekannten Kralauer Firmen nicht anders zu erwarten, handelt es sich um Schundware (Tuchschuhe mit Rupsenlöchern), welche die 4 M. lange nicht wert sind, außerdem haben die Empfänger noch 1,80 M. Zoll und 70 s Nachnahme Porto zu bezahlen. Wir warnen deshalb jedermann vor diesen Kralauer Schwindelfirmen.

Stuttgart, 29. November. Zum heutigen hundertsten Geburtstag des Dichters Wilhelm Hauff hat der Litterarische Klub für das Geburtshaus des Dichters eine Gedentafel gestiftet, zu deren Einweihungsfeier auch der Neffe des Dichters, Landgerichtspräsident v. Hauff aus Heilbronn hier eingetroffen ist. Gestern nachmittag fand beim Denkmal Hauffs auf dem Lichtenstein eine zahlreich besuchte Volksfeier statt.

Stuttgart, 28. Nov. (Schöffengericht). Beleidigung durchs Telephon! Der Schuhmachermeister K. S. von hier war ärgerlich, weil er beim Anruf von dem Telephonamt nicht gleich Antwort erhielt. Er rief im Aerger der Telephonistin „S... dummes L... r“ zu. Die Generaldirektion stellte Strafantrag wegen Beleidigung. S. wurde deshalb vom Schöffengericht zu 20 M. Geldstrafe, im Falle der Uneinbringlichkeit zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt. In den Urteilsgründen wurde ausgeführt, daß dem Unfuge, an den Telephonistinnen den Unmut durch solche Redensarten auszulassen, energisch gesteuert werden müsse.

Tübingen, 27. Nov. (Auszug aus der Spruchliste der Geschworenen des IV. Quartals 1902.) Zur Dienstleistung wurden durch das Los folgende Herren bestimmt: B. Rometsch, Bauer in Altbulach, K. Dogus, Bauer in Gochingen, Adolf Lustnauer, Kaufmann in Neuenbürg, D. F. Koller, Bauer in Oberhengstett, E. Spröher, Fabrikant in Liebenzell.

Nach einer Statistik über den Brauereibetrieb in Württemberg im Rechnungsjahr 1. April 1901/02 ist die Zahl der kleineren Brauereien auch in dem genannten Jahr wieder erheblich zurückgegangen. Die Zahl der im Betrieb gewesenen gewerblichen Brauereien betrug nämlich am 1. April 1902 noch 1418 gegenüber 1481 im vorangegangenen Jahre.

Stuttgart, 29. Nov. Einem Milchuranstaltsbesitzer bei Kaltenthal wurde gestern Abend seine schönste Kuh aus dem Stalle gestohlen. Die Kuh wurde heute früh im Schlachthaus hier ermittelt. Der Dieb, ein 23 Jahre alter Tagelöhner aus Kaltenthal, hat sich der Festnahme durch die Flucht entzogen.

Weinsberg, 30. Nov. In die hiesige Weinbauschule auf Grund erstandener Vorprüfung für die Jahre 1903 und 1904 wurden 10 Böglinge aufgenommen. Die meisten derselben sind aus dem Oberamt Nedarjulm.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obkürverwertung in Stuttgart vom 29. Nov. 1902. Neue Angebote liegen vor: in Tafelkäse aus Tetinang, Warbach a. N., Appenweiler, Kirchhardsdorf, St. Burgstall, Schönbrunn, St. Wülfberg, Schanburg a. d. Argen, in Tafelbienen aus Schönbrunn. Nachfragen liegen vor: in Tafelkäse aus Ludwigsburg, Stuttgarti Engros-Markt bei der Markthalle am 29. Nov.: Kefel 9-13 s, Birnen 12-20 s, Quitten 32 s per Pfund. Zufuhr genügend, Verkauf still. Rostobstmarkt am Nordbahnhof am 28. Nov. Angekommen 16 Waggon Rostobstmarkt 4 10000 Kilo aus der Schweiz 1 (Tafeläpfel), Italien 9 Preis M. 1280-1300, Frankreich 6, Birnen Preis M. 1080. — Nach auswärts abgegangen 2 Waggon. Im Kleinverkauf per Ztr. ausländisches M. 6.50-6.90, Birnen M. 5.40-5.60. Handel lebhaft.

### Ausland.

Rom, 28. Novbr. Zum Fall Krupp auf Capri schreibt die „Tribuna“: Es habe sich zweifellos um eine Intrigue gehandelt. Der wahre Schuldige sei ein deutscher Künstler, der auf Capri eine Villa besitzt. Das Gericht habe bereits einen Haftbefehl gegen den Künstler erlassen, der geflohen sei. Die „Patria“ drückt sich noch bestimmter aus und nennt hierbei den Maler Allers. — Die Blätter bestätigen auch die Meldung von der gerichtlichen Verfolgung des Malers Allers, der neben anderen Besitztümern auf Capri eine herrliche Villa sein eigen nennt und fügt hinzu, der Untersuchungsrichter hätte bei der streng geheim gehaltenen umfangreichen Untersuchung dieses Falles, der dem Krupp nachgesagten Vergehen ähnlich ist, mit absoluter Sicherheit eine Schuld finden müssen. Der Untersuchungsrichter hörte aber nicht einmal den Namen des verleumdeten Krupp ansprechen. Weiter wird mitgeteilt: die Treibereien gegen Krupp gehen von einem Apotheker Capris aus, der den Wohltäter der Insel mit glühendem Haß verfolgte. Den gegen diese Machinationen von der italienischen Regierung eingenommenen Standpunkt beweist die Tatsache, daß Ministerpräsident Zanardelli nach den Besuchen, die er beim Präfecten Neapels in Begleitung des Arbeitsministers und mehrerer Unterstaatssekretäre ausführte, ein Begrüßungstelegramm an Krupp sandte. Obgleich oder gerade weil dem Ministerpräsidenten die Ausstreunungen gegen Krupp bekannt waren, antwortete die italienische Regierung auf eine offizielle Anfrage von Berlin nach der Publikation des „Vorwärts“, daß gegen Krupp auch nicht ein Schein von Beschuldigung vorliege.

Wien, 28. Nov. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erhält aus angeblich authentischer römischer Quelle die Mitteilung, Kaiser Wilhelm habe sich nach dem ersten Austausch der Beschuldigungen gegen Krupp persönlich in einem Schreiben an König Viktor Emanuel gewendet mit der Bitte um authentische Darstellung des Sachverhalts. Es habe darauf König Viktor Emanuel in einem ausführlichen Brief die gegen Krupp gerichteten Beschuldigungen als absolut unwahr erklärt.





In Neapel traf ein deutscher sozialistischer Abgeordneter ein, um Material für den „Vorwärts“-Prozeß zu sammeln.

Die Gesundheit der französischen Armee ist viermal schlechter als die der deutschen. Das ist in der jüngsten Sitzung des französischen Senats an den Tag gekommen. Der Senator Gotteron interpellierte den Kriegsminister André über die gesundheitlichen Verhältnisse in der Armee. Die Zahl der Sterbefälle im Jahre belaufe sich auf 2131, während die der deutschen Armee nur 432 betrage. General André erwiderte, er müsse zugeben, daß die Sterblichkeit in der französischen Armee viermal so groß sei, als in der deutschen. Hieran trage aber nicht das Sanitätscorps die Schuld, das tadellos sei. Die Ursache der meisten Todesfälle sei Schwindsucht. Man zähle deren in der französischen Armee 1415, in der deutschen dagegen nur 129. Die Schwindsucht sei die Krankheit Frankreichs; außerdem erklärten die Ärzte die sich stellenden Leute zu leicht für diensttauglich (!). Er habe die Ärzte angewiesen, zu schwache junge Leute sofort wieder heimzuschicken und alle Mittel anzuwenden, um eine Verbreitung von Krankheiten zu verhindern und damit, soweit dies möglich sei, die Sterblichkeit in der Armee herabzumindern.

Aus Brasilien wurden nach einer jetzt erst veröffentlichten Zusammenstellung im ersten Quartal dieses Jahres 965 368 Gramm Gold in Barren (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 1 147 067 Gramm) und 2085 Gramm Diamanten ausgeführt.

Aus der Kapkolonie wurden in den ersten 9 Monaten dieses Jahres Gold im Werte von 3542 070 Pf. (in den ersten 3 Quartalen 1901 nur 1 119 320 Pf.) ausgeführt.

Silber in Barren wurde in den ersten 9 Monaten dieses Jahres für 6 028 000 Pesetas (im gleichen Zeitraum des Vorjahres für 7 834 000) aus Spanien exportiert. Dazu kommt noch die Ausfuhr von silberhaltigem Blei in Blöcken im Werte von 28 419 000 Pesetas (22 718 000 Pesetas).

Mit der Räumung Shanghais seitens der fremden Truppen geht es nur langsam vorwärts. Bis jetzt sind lediglich die japanischen Truppen obgegangen, über den Abzug auch der Deutschen, Engländer und Franzosen von Shanghai ist noch nichts zu vermuten.

Bejchawur (Hauptstadt der indobritischen Provinz Punjab), 29. Nov. Die Strafexpedition gegen die Baziris hatte eine heilsame Wirkung. Viele Waffen und viel Vieh wurden erbeutet, 200 Gefangene gemacht, 26 Mann getötet und verschiedene Dörfer zerstört.

Montreal (Kanada), 29. Novbr. Nach Berichten aus Kat Portage am Lake of the Woods (nordwestlich von Montreal und den großen Seen) wüthet dort eine furchtbare Feuersbrunst, der bereits 25 000 Kubikfuß Bauholz, eine Schiffswerft, sechs Dampfer, zwei Segelschiffe, 11 Wohnhäuser, sowie mehrere Lagergebäude zum Opfer gefallen sind. Frauen und Kinder ziehen fort, um sich in Sicherheit zu bringen, während die Männer den noch unversehrten Teil der Stadt Kat Portage zu retten suchen.

**Unterhaltender Teil.**

**Das Gold des Phönix.**

Eine Geschichte aus dem Leben von Gesh. Perasini. Aus dem Hause und zu seinem Lehnsstuhl führten Zack und Marei den alten siebzigjährigen Appenzeller.

Sein Haar war schneeweiß; die Arbeit und die Sorge seines langen harten Lebens hatten tiefe Furchen in das jetzt friedliche Gesicht gegraben, doch sein größter und tiefster Schmerz war der um den verlorenen Sohn gewesen. Nun lag freilich ein stiller, schmerzlicher Friede über dem ganzen Sinn des Alten. Müde ließ er sich auf die Polster gleiten. Mit dankbaren Blicken betrachtete er die zu beiden Seiten stehenden Pfleger.

„Ihr meint es gut mit mir altem Manne,“ hauchte er, noch angestrengt durch das Gehen.

„Beruhigt Euch, Herr,“ sagte Zack, „es ist nicht der Mühe wert, davon zu sprechen. Seht, Herr — ich freue mich ja, wenn ich sehe, daß Euch wohl ist.“

Matthies drückte ihm dankbar die Hand und schaute nach Marei. Das Mädchen ließ den unruhigen Blick in die Ferne schweifen.

„Wie noch die Sonne wärmt und die Vögel singen!“ murmelte der Alte, „mir wird so leicht um's Herz!“

Sein Auge flog hinüber bis an den Säbris, wo noch seine letzten Felder lagen, überall traf es auf Wohlstand.

„Wie alles prächtig steht! Meine Felder, meine Bäume!“ Er hielt die Hand Zack's in der Seinen. „Du sollst alles haben, wenn ich gehe, weil Du mir alles geschenkt hast. Und so prächtig wie draußen sieht es im Hause aus; auch Du, Marei, sollst belohnt sein. Was ich an Dir verschuldet hab', wick ich gut machen. Zack ist ein braver Mensch; nimm ihn zum Mann und ihr Beide mein Hab und Gut. Hab' ich's recht gemacht?“

Es schnürte dem Mädchen das Herz in der Brust zusammen; auf des Alten welle Hand fielen ihre heißen Thränen.

Zack's Brust hob sich im Bewußtsein seiner Kraft und Stärke. In vollen Zügen sog er die würzige Luft ein. Er blickte stolz über das blühende Besitztum, das sein Werk und Eigentum war.

„Aber ich bin doch matt geworden,“ lächelte schwach der alte Appenzeller, „ich möchte beinahe schlafen — laßt mich ein Viertelstündchen in der warmen Luft! Willst Du bei mir bleiben, Marei?“

Er erwartete keine Antwort auf seine Frage, wußte er doch, daß sie selbst überflüssig war.

„Schlaf, Herr,“ sagte Zack und ging, mit einem leuchtenden Blick auf Marei, nach den Ställen. Der Alte schloß die Augen und lag mit ruhigem Gesicht in den ledernen Polstern.

Marei setzte sich auf die Bank am Hause und summite ein altes, viel hundert Mal von ihr gejungenes Lied. Erst kam's ganz leise, dann aber war Marei nicht mehr in der Gegenwart; sie sang wie in einer Zeit, die zurücklag, in einer Zeit des ersten, jungen Liebesglückes.

Mein Schatz, das ist ein blonder Bursch  
Mit Augenlein klar und rein,  
Und läßt er mich, ei, wie das brennt,  
Nichts kann wohl heißer sein!

Mein Herz war sein, das wußt' er wohl,  
Als er hinaus mußt geh'n,  
Ich weinte mir die Augenlein rot  
Doch er konnt's nimmer seh'n —

Wie erschraf Marei, als eine fremde und doch wieder so ganz eigentümlich anheimelnde Stimme hinter den Büschen einfiel:

„Doch einmal kam mein Herzschatz,  
Wie war er doch so nett! —  
Jetzt schauen wir Beid' zum Herrgott auf  
Und jubeln allezeit! —“

Und dort stand ein wettergebräunter Mann mit leuchtenden Blicken vor dem grünen Blättergrunde und strich sich die Haare aus der Stirn: „Das Lied, das ich so oft vor mich hinsang — mein Abschiedslied!“

Erschrocken sprang das Mädchen auf, einen häßigen Blick warf es auf den ruhig weiter-schlummernden Alten, dann trat es hocherregt dem Fremden entgegen.

„Wer seid Ihr? Woher habt Ihr das Lied?“ fragte Marei.

Einen Augenblick schien es, als wolle der Mann die Arme öffnen und das Mädchen an seine Brust drücken. Sein warmer Blick traf ihr das Gesicht, doch auch die ganze veränderte Umgebung. Er nahm mit etwas unsicherer Hand den Südwesler vom Kopf und sagte:

„Verzeiht mir, wenn ich Euch erschreckte. Ich bin ein Matrose vom Schiff „Apollo“ und komme im Auftrage eines toten Kameraden, der vor fünf Jahren beim Schiffbruch des „Phönix“ sein Leben verlor. 's ist ein Versprechen, das ich spät einlöse — aber ich konnt's nicht früher. Ich wurde mit ihm auf eine Klippe geschleudert — wo er bald darauf starb.“

„O, mein Gott!“ weinte Marei leise, doch der Fremde fuhr fort: „wenn alles unter Deck schlief, stand er am Hinterteil des Schiffes, den heimwärts rollenden Wassern dies Lied nachsingend. Auch in jener Nacht hörte ich es, als unjer gutes Schiff, der Phönix, zu Grunde ging. Es war das letzte Mal —!“

Sie sah mit bittenden Blicken zu ihm auf. „O, sagt mir mehr von ihm, von meinem Waltherr!“

„Kann sein, daß er so hieß,“ antwortete der Matrose, „doch wir auf dem Schiff nannten ihn Steffen. Er war ein wackerer Bursche.“

Marei nickte schmerzlich. „Wohl! Man hat uns gesagt, daß Waltherr nicht mehr aus den Wellen kam und Ihr spracht einander?“

„Wer hat Euch das gesagt?“ fragte er erstaunt. „Zack,“ entgegnete sie, „er kam vor fünf Jahren zu uns.“

„Zack!“ Der Matrose wechselte die Farbe und preßte die wetterharte Faust vor die Stirn. Er schien seinen Ohren nicht zu trauen.

„Zack!“ tobte es in ihm. „Zack,“ sprach er, „mein falscher Freund, dem ich alles vertraute, der unjer gutes Schiff auf die Klippen warf, um seinen Diebstahl zu verdecken!“

„Zack?“ fragte er wiederholt. „Was ist's mit ihm?“ stieß Marei erschrocken hervor.

„Ein Schuft, der den Galgen verdient!“ witterte er. „Und der sagte Euch, daß Steffen tot ist?“

„Ja, Herr!“ „Und er ist hier?“ „Ja, Herr!“

Er wandte sich erschrocken zur Seite. Nun ward ihm mit einem Male die ganze Veränderung klar. Sein falscher Freund hatte diese Freundschaft mißbraucht, er wußte, daß er hier eine Heimat, ein Mädchen hatte. Von dem gestohlenen Gelde war das neue Haus und Marei — war sein Weib!“

(Die Malesiz-Engländer.) Der Privatier Abel aus einer Oberamtsstadt des schwäbischen Oberlandes hat, obwohl der englischen Sprache nicht mächtig, beschloffen, der englischen Retropole einen Besuch abzustatten. Nach seiner Rückkehr über seine Reise-Eindrücke befragt, antwortete er: „Dös isch a Malesizcorps, dui Engländer. I han deulich g'schriebe ins Fremdadbuch, i hoiß: Abel, und doch hent se me Mister Ebel g'hoißa; no, i denk, wenn eahr's grad hau wend, la i an Ebel hoißa und hau am andere Tag Ebel neig'schriebe; was g'schieht? jekt hent je me Mister Abel g'hoißa! I denk, Malesizloga jend's schau, doch i la niz macha und will ihna da Willa lauh und schreib mi jbel. Sez, poz Höllabli, hent mi dia Malesizloga Ebel g'hoißa! Hols der Deibel!“

**Neueste Nachrichten u. Telegramme.**

Neunkirchen b. Saarbrücken, 30. Novbr. Heute wurde hier ein Denkmal für den verstorbenen Fhr. v. Stumm-Halberg enthüllt. An der Feier nahmen u. a. Generaloberst Fhr. v. Loß und der kommandierende General des VIII. Armeekorps, Generaladjutant v. Deines teil, der im Namen des Kaisers einen Kranz am Denkmal niederlegte. Die Festrede hielt der Generaldirektor der Stumm'schen Werke, Zilliten, Generalleutnant v. Schubert gab davon Kenntnis, daß das gegenwärtige Vermögen des Knapp-schaftsvereins von 1/2 Millionen verdoppelt werde. Im Namen der Familie sprach Leutnant Fritsch v. Stumm und legte einen Kranz am Denkmal nieder. Unter anderen Rednern hielt auch der Reichstagsabgeordnete von Kardorff eine Ansprache.

Paris, 30. November. Der Burengeneral Delarey ist mit Familie hier eingetroffen.

Neapel, 29. Nov. Aus dem Gepäckwagen eines aus Rom kommenden Eisenbahnzuges wurden während der Fahrt mehrere Kisten und Gepäckstücke gestohlen. Man glaubt, daß die Diebe während der Fahrt in den Zug stiegen. In der Nähe von Acerca wurde eine leere Kiste gefunden, die kostbare Gegenstände enthalten haben soll.

**Mutmaßliches Wetter am 2. und 3. Dezember.**

Am Dienstag und Mittwoch ist deshalb größtentheils bewölkt und auch zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter bei unfreundlicher Temperatur in Aussicht.

